



SARASANI

Es hat gefunkt ...
... am JOTA-JOTI 2016



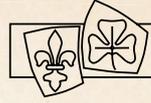
ZEICHNEN, BOHREN, STICKEN

Wer fabriziert das schönste Holz-Amulett?



IM OUR CHALET ...

... sind auch Männer willkommen

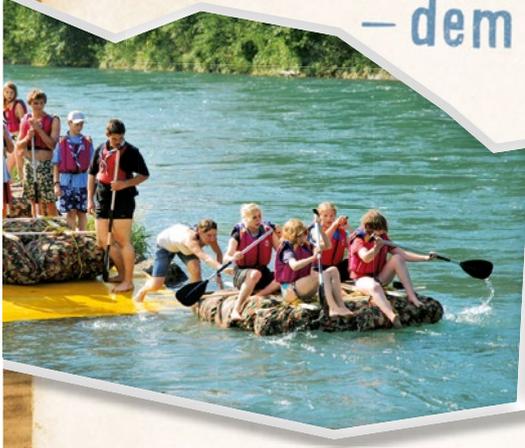


Schweizerische Pfadistiftung
Fondation suisse du scoutisme
Fondazione svizzera dello scoutismo



EINMAL PFADI – IMMER PFADI.

Werde jetzt Mitglied bei den Silver Scouts – dem Kreis der Ehemaligen.



Als Silver Scout hilfst du zum einen der Pfadi mit einem regelmässigen Zustupf, profitierst aber andererseits von vielen Vorteilen, die nur einem VIP (Very Important Pfadi) zugute kommen. Über die Silver Scout Webplattform hast du die Möglichkeit, alte Pfadifreundschaften zu erneuern oder neue zu knüpfen.

Auch informieren wir dich regelmässig über Neuigkeiten aus der Pfadiwelt und geben dir bekannt, wann und wo lokale Treffen stattfinden. Und damit man dich auch immer und überall als Silver Scout erkennt, schenken wir dir eine Anstecknadel, die speziell für die Silver Scouts gestaltet wurde.

Jetzt anmelden: www.silvercouts.pbs.ch



ABENTEURERER AUFGEPASST!

Bücher & Karten bei hajk Outdoor

Bei uns findest du die grösste
Auswahl an Reiseliteratur und
Landeskarten.

hajk

Outdoor Ausrüstung

Speichergasse 31 in Bern
Online Shop www.hajk.ch

GESÜNDER DURCHS LEBEN



So! Jetzt haben wir es schwarz auf weiss: Pfadi hält gesund! Forscher der Universitäten Edinburgh und Glasgow haben im Rahmen der *National Child Development Study* die Daten von 10 000 Personen untersucht. Diese Personen sind alle im Jahr 1958 zur Welt gekommen. Im Alter von 50 Jahren haben diejenigen Personen, die während ihrer Jugend in der Pfadi waren, weniger psychisch bedingte Gesundheitsprobleme als diejenigen Personen, die nicht in der Pfadi waren. Die Forscher sind der Meinung, dass die Pfadi Eigenschaften wie Selbstvertrauen, Teamfähigkeit und Konfliktfähigkeit stärkt. Diese Eigenschaften sowie das Draussen sein helfen, schwere oder stressige Zeiten im späteren Leben besser zu meistern, vermuten die Forscher. Ärmere Menschen haben grundsätzlich eine höhere Wahrscheinlichkeit an einem psychischen Leiden zu erkranken. Waren sie jedoch in der Pfadi, sinkt diese Wahrscheinlichkeit ebenfalls!

Und so bin ich ganz der Meinung des Forschungsleitenden Professor Chris Dikken, der, frei übersetzt, sagt: «Wir gehen davon aus, dass die Pfadis von heute ebenfalls gesünder sein werden, als Menschen, die nie in der Pfadi waren. Angesichts der immer höheren Gesundheitskosten täten wir gut daran, freiwillige Jugendprogramme wie die Pfadi zu fördern.»

Die Studie wurde im *Journal of Epidemiology and Community Health* veröffentlicht.

Allzeit bereit
Simone Baumann / Cappu, Redaktionsleiterin

Inhaltsverzeichnis

PFADI AKTUELL	4-8
ICH BIN PFADI	9
WUNDERTÜTE	10-11
UNTER DER LUPE	12-13
PINNWAND	14-15
SCHLAUE SEITE	16-17
SPIELWIESE	18-19
LAGERFEUER	20
FERNROHR	21-23
PERSÖNLICH	24-25
AGENDA	26



PFADI AKTUELL
Im Jura geht Zeit verloren!

4-5

Alle SARASANI-Ausgaben sind unter www.sarasani.pbs.ch gratis als Download abrufbar.



UNTER DER LUPE
Putzen im Mini-Jamboree

12-13



WUNDERTÜTE
Interkulturelle Öffnung

10-11



SCHLAUE SEITE
Bestickte Amulette

16-17



FERNROHR
HB9EIV/J, HB9SOA/J, HB9NFB/J

21-23



PERSÖNLICH
Tanya Tulloch im Interview

24-25

EIN GLÜHWÜRMCHEN UNTERWEGS IN DIE INNERSCHWEIZ

«Luciole» ist Wolfsleiterin bei der Pfadiabteilung St. Pierre in Pruntrut im Kanton Jura. Ich habe das Glühwürmchen – das bedeutet Luciole nämlich auf Deutsch – am kantonalen Jura-Weekend kennengelernt, als sie mit ihrer Meute an einem Posten Geräusche erkennen musste.

Eigentlich habe nicht ich Luciole kennengelernt. Sie hat mich angesprochen! Einfach so – als ich die Wölfe und Pfadis am grossen Pfadi-Jahrmarkt beobachtete. Sie wollte wissen woher ich komme, wie mir der Kantonaltag gefalle und sie hat mich über viele andere Pfadidinge ausgefragt.

Im Kanton Jura spricht man hauptsächlich Französisch. Darum habe ich mich bemüht, mit Luciole und ihren Wölfen Französisch zu sprechen. Mit Hilfe von Händen und Füssen gelang mir das ziemlich gut – aber nicht zuletzt auch dank der Hilfe von Luciole, die fast perfekt Deutsch spricht. «In der Schule gelernt», wie sie stolz betonte!

Noch mehr als ihre Sprachkenntnisse hat mich ihr Mut beeindruckt. Luciole besucht nämlich über Neujahr einen Winter-Panoramakurs, also einen Ausbildungskurs für bereits sehr routinierte Leiterinnen und Leiter. Sie hat sich bewusst für einen Kurs in der Innerschweiz entschieden. Theoretisch haben ja alle Deutschschweizer in der Schule Hochdeutsch gelernt. In einem Pfadikurs wird wohl aber dann doch häufig Dialekt gesprochen. Für Luciole ist das eine riesige Herausforderung im positiven Sinn: «Ich will mein Deutsch anwenden und freue mich auf neue Freundschaften!»

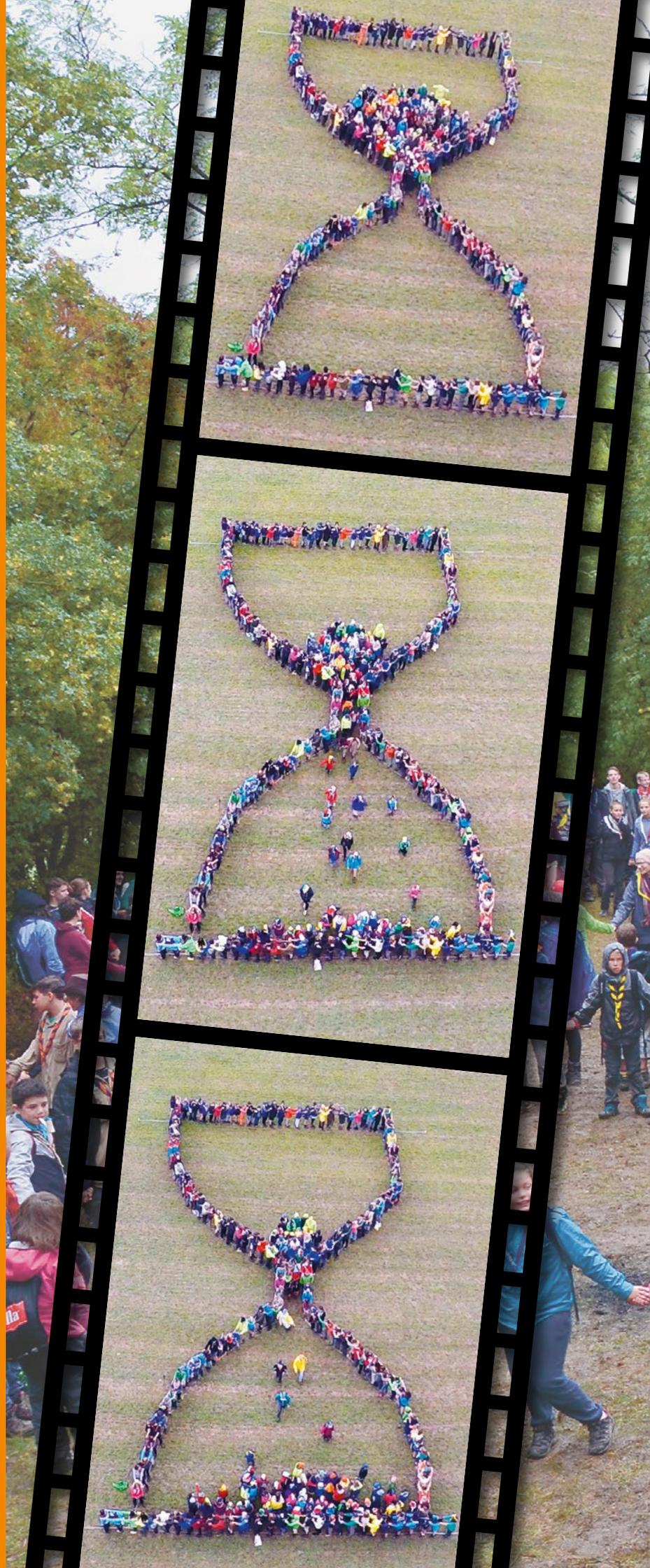
Kürzlich las ich in der Zeitung, dass Pfadis ein Leben lang von ihren Erfahrungen profitieren und darum weniger krank werden. Im Pfadigesetz meiner Jugendzeit hiess das «Der Pfadi überwindet Schwierigkeiten mit Humor.» Also betreibt Luciole, die Sprach- und Regionsgrenzen überwindet, aktive Gesundheitsvorsorge.

Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Luciole im Winter-Panoramakurs – und ich bin glücklich, dass ich immer wieder solche Pfadigeschichten hören und erleben darf. Vielleicht erzähle ich hier auch einmal deine Geschichte!

Mis Bescht, Wiff



Thomas Gehrig / Wiff
Präsident der PBS



Von Charline Unternährer / Eichhörnchen

Vom 16. bis zum 18. September 2016 fand endlich wieder einmal das traditionelle kantonale Jura-Weekend statt. Es wurde auch Zeit, denn das letzte Kantonalweekend liegt weit zurück! Zum Glück stellte sich die Pfadiabteilung St.-Germain aus Courroux der Herausforderung, wieder einmal ein Kantonalweekend zu organisieren. Normalerweise findet das Kantonalweekend jährlich statt.

Mehr als 330 Pfadis aus der Region versammelten sich beim «Pfarrgarten», um am Kantonalweekend teilzunehmen. Doch sie waren nicht die einzigen Gäste: Die Meister der Zeit, aus dem Zeitflusstal kommend, waren während ihrer Herbstwanderung hier gelandet, um dem Planeten Erde einen Besuch abzustatten. Ihr Gong und ihre Sanduhr haben das Lagergeschehen bestimmt. Plötzlich realisierten die Meister der Zeit, dass ihnen Zeit gestohlen worden war. Sie baten die Pfadis bei der Suche nach dem Dieb um Hilfe.

Die Pfadis und die Pios trafen sich bereits am Freitagabend. Für sie begann das Weekend mit einem Feinschmecker-Postenlauf und endete mit einer Eröffnungszereemonie mit Fackeln. Am Samstagmorgen stiessen die Wölfe hinzu. Gemeinsam nahmen alle an verschiedenen Aktivitäten zum Thema «Die verlorene Zeit» teil. Die am

Nachmittag verdienten Germain (Lagerwährung) konnten am Jahrmarkt, der am Samstagabend stattfand, wieder ausgegeben werden. Ein grosses Feuerwerk bildete den krönenden Abschluss des Abends. Beim sonntäglichen Gottesdienst regten uns die Geistlichen mit ihrer Frage, wie viel Zeit wir unseren Mitmenschen widmen, zum Nachdenken an. Anschliessend haben wir uns zu einer riesigen Sanduhr aufgestellt und eine Drohne hat uns aus der Vogelperspektive fotografiert.

Das Wochenende ging reibungslos über die Bühne, auch wenn das Wetter nicht immer mitgespielt hat. Wie gut, dass Pfadis keinen Regen scheuen! Das Ziel, die Pfadis aus dem Jura und dem Berner Jura zu einem gemeinsamen Wochenende zusammenzutrommeln, wurde erreicht – zur grossen Zufriedenheit der Organisatoren. Auch die Meister der Zeit konnten frohen Mutes nach Hause zurückkehren. Wahrscheinlich schwirrte auch ihnen das Lagerlied noch lange im Kopf herum:

«Ihr wart alle in Courroux, 2016 im Lager im Jura. In St.-Germain bei den Pfadis, wo's keinem jemals fad is.' Ihr kamt in unsere schöne Gegend, dazu konntet wir euch bewegen – vielen Dank! Ein Wochenende alle zusammen, wie schön seid ihr gekommen!»



AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT

Pfadi in Kürze

Aktuelles aus der ganzen Schweiz

PTA

DAS PFADI-VERSPRECHEN GIBT ES AUCH IN GEBÄRDENSPRACHE



Foto: Martin Käsim / Midfix

Vom 18. bis am 20. November 2016 hat das Einführungs- und Weiterbildungsweekend der Pfadi Trotz Allem (PTA) stattgefunden. 18 PTA-Leitende machten sich am Freitagabend auf den Weg nach Wallisellen. Sie kamen von Basel bis Baden und von Altdorf bis St. Gallen. Einige haben bereits mehrjährige PTA-Erfahrung, andere haben ihre PTA-Abteilung gerade gegründet. Zwei Kursteilnehmende waren erst kürzlich zur Pfadi gestossen und sind somit gerngesehene Quereinsteiger.

Prusik und sein Team begrüsst die PTA-Leiterinnen und -Leiter am Bahnhof Wallisellen. Ein kurzer Pfadi-OL rundete das Freitagprogramm ab. An einem der OL-Posten wurde zum Beispiel die Geschichte von BiPi thematisiert, an einem anderen konnte das Pfadiversprechen in Gebärdensprache erlernt werden.

Während des Kurses wurden verschiedene Wahlmodule angeboten. In diesen Modulen wurde beispielsweise die Suche nach PTA-Leitenden, die Verantwortung als Leitende oder die Eltern- und Teamarbeit besprochen. Auch die Themen Pfaditechnik in der PTA und Pfadigrundlagen wurden gemeinsam erarbeitet.

Kurze Sportblöcke lockerten das vollgepackte Programm auf. Geplant und durchgeführt wurden sie von den Kursteilnehmenden selbst. Um sich besser in die Rolle eines PTA-Leitenden versetzen zu können, wurden die Kursteilnehmenden in den Sportblöcken kurzerhand zu Menschen mit einer Behinderung: In jeder Gruppe gab es jemand mit einer Seh-, Hör- oder Gehbehinderung. Ziel war, die Teilnehmenden mit einer Behinderung optimal in das Sportprogramm einzubinden. Die PTA-Leitenden gingen vom PTA-Weekend mit vielen Ideen, neuer Motivation und tollen Bekanntschaften nach Hause.

Von Melanie Sutter / Wave, PTA Oberberg St. Gallen

**Hat deine Abteilung was
Aussergewöhnliches erlebt oder geleistet?
Habt ihr ein tolles Projekt realisiert?**

Dann schreibt uns!

**Schickt eure Fotos und kurzen Texte
zu eurem Projekt an sarasani@pbs.ch**

ACADEMY 2016 IN ZYPERN



Foto: zvg teilnehmende Academy 2016

Anfang November 2016 reiste eine dreiköpfige Delegation aus der Schweiz an die Academy in Zypern. Die Academy ist ein einwöchiges Pfadiseminar, das von den Europaregionen der internationalen Pfadiverbände WOSM und WAGGS veranstaltet wird. 130 Teilnehmende aus ganz Europa trafen sich in Larnaka, um sich für ihre Pfadiarbeit inspirieren zu lassen. In den zahlreichen Workshops zu pfadirelevanten Themen wie Strategieentwicklung, Fundraising, Marketing und Social Media, Kreativitätstechniken, Teambuilding oder interkultureller Öffnung boten sich viele Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Pfadiverbänden. Am internationalen Abend stellte jedes teilnehmende Land seine Kultur vor und präsentierte eine kulinarische Spezialität. Die Abschlusszeremonie fand im historischen Fort von Larnaka statt, daneben hatte man Zeit, die zyprische Kultur zu entdecken und traditionelle Tänze zu lernen.

Bist du auf Kantons- oder Bundesebene tätig und suchst nach neuen Ideen und Austauschmöglichkeiten? Die Academy findet jedes Jahr im Spätherbst statt. Abonniere den internationalen Newsletter auf www.international.pbs.ch, um Informationen zur nächsten Academy oder anderen internationalen Anlässen zu erhalten.

Von Nicole Heppler / Kassio

JAMBOREE-TEILNEHMENDE SPENDEN ÜBER 50 000 FRANKEN AN SCOUTS GO SOLAR



Foto: Thomas Hirt / Kirk

Die Jamboree-Teilnehmenden, welche 2015 nach Japan reisten, hatten diesen Herbst die Qual der Wahl: Lassen sie sich den Überschuss aus der Delegationsrechnung zurückzahlen oder unterstützen sie einen guten Zweck mit ökologischem Hintergrund?

Unter dem Namen «Scouts Go Solar» realisiert Solafrica in Zusammenarbeit mit der Pfadi Solarprojekte und -Ausbildungen in verschiedenen Ländern mit dem Ziel, den CO₂-Ausstoss zu verringern und damit CO₂ einzusparen. Nicht nur in Erinnerung an die Japan-Hitze eine gute Sache!

Die Antwort der Delegation war klar: Es wurde reichlich gespendet. So übergaben Céline Holenstein / Fuego und Andreas Zuber / Biber, die Delegationsleitenden, am 13. November 2016 ein prallvolles Kässeli an Elias Kost, dem Betreuer von Scouts go solar bei Solafrica. Insgesamt 57 910 Franken waren schlussendlich zusammengekommen. M-E-R-C-I euch allen!

Von Andreas Zuber / Biber



Fotos: Laura Hürtmann / Moggi

Pfadiheim Baar BAU MIT EUS ES NEUS!

Am 24. September 2016 konnte das neue Baarer Pfadiheim feierlich eröffnet werden. Die ersten Höcks und Abklärungen begannen jedoch schon vier Jahre früher. Als der Entschluss feststand, das neue Pfadiheim am selben Standort zu errichten, galt es, begleitend zum umfangreichen Planungsprozess, auch die Finanzierung zu regeln. Die Pfadi Baar setzte sich das ehrgeizige Ziel, das Gebäude komplett schuldenfrei zu erstellen. Unter dem Motto «Bau mit eus es Neus!» konnten die aktiven Pfadis mit zahlreichen Anlässen wie dem Sponsorenlauf und dem Lottomatch einen wichtigen Teil des Geldes selber aufbringen.

Im Dezember 2015 begann der Neubau. Bei der Grundsteinlegung wurde – ganz in Pfadimanier – ein Kochkessel gefüllt mit allerlei pfaditypischen Dingen im Fundament eingelassen. Da das neue Heim mit vorgefertigten Holzmodulen erbaut wurde, konnte die Aufrichte bereits im Mai 2016 gefeiert werden. Danach konnte es auch mit dem Innenausbau so richtig losgehen. Um die Kosten tief zu halten, wurden wo immer möglich die Pfadileitenden teilweise auch die Pfadis selber einbezogen. Namhaft unterstützte auch das Baarer Gewerbe den Neubau.

Die Ziele – ein heimeliges, robustes und zweckmässiges Pfadiheim zu schaffen, welches zudem energieeffizient und ressourcenschonend ist – wurden erfolgreich umgesetzt. Dieser Erfolg ist wohl der durchdachten Planung und dem grossen Engagement der vielen ehemaligen und aktiven Pfadileitenden zu verdanken.

Von Marc Haring / Speedy



Fotos: David Tuleu



Begegnung mit der Abteilung 37th Springvale

EINE ROTTE REIST NACH SÜDAFRIKA!

Am Sonntag, den 17. Juli 2016, treffen wir am Flughafen von Genf auf die anderen Mitglieder von Foulards sans Frontières. Zu den Reisenden gehören Mitglieder der Korps von Montbenon und Sauvabelin aus Lausanne und wir, die Rotte Tchavouene der Abteilung St-Michel aus Delémont. Nach der nächtlichen Anreise werden wir von einigen Mitgliedern der Organisation Volunteer Southern Africa am Flughafen von Johannesburg empfangen. Wir fahren zum Glen Afric Park, wo wir die kommenden zwei Wochen verbringen werden.

Schnell entdecken wir die Ferienclub-Seite dieses Projekts, die an Freiwilligentourismus erinnert. Zum Glück werden wir als Pfadiorganisation wahrgenommen und etwas anders als die anderen Freiwilligen untergebracht: Wir schlafen in Zelten, zwischen Giraffen, Straussen, Affen und Flusspferden. Sam und Bernie, die uns zugeteilten Ranger, erkennen schnell, dass wir gekommen sind, um ernsthaft zu arbeiten und nicht, um hier unsere Ferien zu verbringen.

Zu unseren Aufgaben gehört die Instandhaltung von Gehegen, die Reinigung des Elefantenhauses, das Bauen einer Aufzuchtstation für ein Leoparden-Baby und von Nistplätzen für Eulen sowie die Fütterung der Tiere. Ausserdem dürfen wir



Pfadis bauen Vogelhäuser für Eulen

Spaziergänge mit Elefanten und Löwen unternehmen und beim Tigertraining – zur Aufrechterhaltung ihrer Muskulatur – dabei sein.

Als Pfadis erleben wir einige sehr beeindruckende Momente: so die Taufe von zwei Rottenmitgliedern und die Begegnung mit den südafrikanischen Pfadis. Wir verbringen einen Nachmittag mit der Abteilung 37th Springvale und eine Nacht unter freiem Himmel mit einem Dutzend Pfadileitenden aus der Region. Dank diesen Treffen hatten wir die Gelegenheit, die Unterschiede zwischen der Schweizer und der südafrikanischen Pfadi zu ergründen. Wir haben aber auch realisiert, dass die Tatsache, dass wir alle Pfadis sind, uns verbindet und, dass es allen am Herzen liegt, an unvergessliche Erlebnissen teil zu haben. Wir haben das Privileg, diesen Abend mit «White Fang» zu verbringen. Er war bereits 1942 in seinem ersten Pfadilager! Das Treffen mit ihm hat uns daran erinnert, dass Pfadi zeitlos ist.

Wir verlassen Südafrika schliesslich mit einer Fülle unvergesslicher Erinnerungen und einer enormen Lust, die Welt und die Pfadibewegung weiter zu erkunden.

Von Loïc Berdat / Tourteau

RÜCKBLICK AUF EIN BESONDERES SOLA

Am 8. Juli 2016 versammelten sich die Leitenden und die Pios der Abteilungen Kobra Larein Jenaz und Rhätikon Schiers beim Pfadiheim Schiers. Das Projekt, welches seit einem Jahr geplant worden war, konnte endlich starten: Die Tour de Rhein. Das Ziel: Mit dem Fahrrad von Schiers nach Strassburg fahren.

Die Tagesetappen waren unterschiedlich lang und unterschiedlich streng und je nach Witterung waren wir mehr oder weniger motiviert unterwegs. Glücklicherweise war das Küchenteam immer an Ort und Stelle, wenn es leere Mägen zu füllen galt. Pommes mit Hamburger, rotes Curry, Penne und Salat, Bratwurst, Bohnen und Stocki, Risotto mit falschen Cordon bleus, Älplermakkaronen oder Gemüserösti, die Abendessen liessen alle Strapazen des Tages vergessen.

Am Freitagmorgen erreichten wir Strassburg. Die Überraschung war gross, als wir erfuhren, dass wir die nächsten zwei Nächte in der Festung Rapp-Moltke übernachten durften. Während einer Führung durch die Festung durften wir auch diejenigen Räume besuchen, die für die Besuchenden normalerweise verschlossen bleiben.

Mit dem Zug fuhren wir am Sonntagmorgen in wenigen Stunden diejenige Strecke zurück, auf der wir zuvor während sieben Tagen geschwitzt, gefroren, geschwätzt und gelacht haben. Müde, aber mit vielen Geschichten im Gepäck, verabschiedeten wir uns in Schiers voneinander.

Obwohl man in jedem Pfadilager viele tolle Momente erlebt, war dieses Lager etwas ganz anderes. Als Gruppe sind wir extrem zusammen gewachsen und durften vieles lernen, erfahren und sehen. Wahrscheinlich wird dieses Sommerlager für alle ein grosses Pfadi-Highlight bleiben.

Von Livia Clavadetscher / Flötä



Foto: Mirjam Müller / Farfallina

SOZIALPROJEKT IM SOMMERLAGER DER PFADI LINDENBURG

Ramona Keusen / Chilli, unsere Pioleiterin, hat uns motiviert, einen Pfadianlass für Flüchtlinge zu organisieren. So kam es, dass wir junge Flüchtlinge aus dem Asylzentrum Bäregg für einen Nachmittag in unser Sommerlager einluden, um zusammen zu spielen und Spass zu haben.

Vor dem Treffen haben wir mit unseren Pfadis die Flüchtlingsthematik besprochen. Einige Pfadis hatten Bedenken, andere Respekt vor dem bevorstehenden Anlass. Überwogen hat aber die Vorfreude auf das Treffen mit den jungen Menschen aus dem Asylzentrum.

Nach kurzer Unsicherheit hinsichtlich gegenseitigem Umgang wurde beim Kennenlernspiel bereits viel gelacht: Das Eis war gebrochen! Anschliessend wurden bei einem Ritterturnier verschiedene Spiele gespielt. Zum Zvieri gab es Schlangengrotten.



«Es war ein Hühnerhautmoment voller Sorglosigkeit», so Chilli über eine spontane Seilspringeinlage der jungen Flüchtlinge. Nach dem gemeinsamen Abendessen war es leider bereits Zeit für den Abschied. Glücklicherweise und froh die kulturelle Barriere überwunden zu haben, liessen unsere Pfadis den Tag mit einem Fackelzug ausklingen.

Die Aussage einer Betreuerin des Asylzentrums Bäregg, dass sie eine der teilnehmenden jungen Frauen noch nie so glücklich gesehen hat wie an unserem Pfadianlass, hat uns ganz besonders gefreut! Wir danken allen, die zu diesem wundervollen Erlebnis beigetragen haben.

Mittlerweile gab es bereits ein Wiedersehen mit den Jugendlichen aus dem Asylzentrum Bäregg und wir hoffen auf weitere Treffen!

Von Ramona Keusen / Chilli und Viviane Brügger / Ramira

Ferropoly UNTERWEGS AUF DEM GRÖSSTEN SPIELBRETT DER SCHWEIZ



Foto: Mathis Sommer / Pfadi

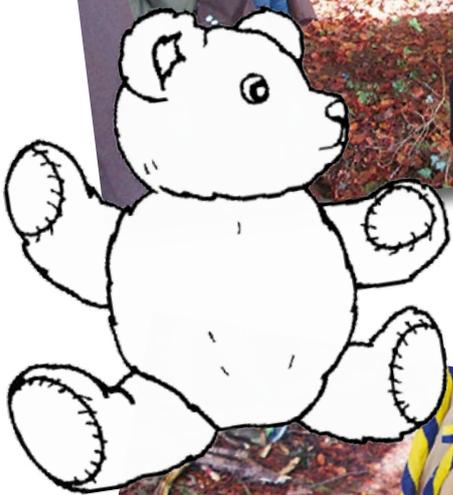
Das Schweizer ÖV-Netz als Spielbrett und Pfadis unterwegs auf der Jagd nach den besten Orten: Es wird wieder Ferropoly gespielt! Das dem Monopoly ähnliche Spiel wurde am 13. November 2016 bereits zum 21. Mal vom Zürcher Oberländer Pfadi Korps durchgeführt. Die Regeln sind ganz einfach: Wer am Ende des Tages mit dem Kauf von Ortschaften und dem Bau von Häusern am meisten Geld erwirtschaftet hat, gewinnt das Spiel. Das klingt simpel, doch trotz intensiver Vorbereitung hatte die Siegergruppe «Pümpernüssler» ihr ganzes Improvisationstalent unter Beweis zu stellen, bevor sie den begehrten Wanderpreis ein weiteres Mal entgegennehmen konnte.

Wer nun selbst Lust hat Ferropoly zu spielen, braucht dafür lediglich Mitspielende (sechs Teams sollten es mindestens sein) und einen am Internet angeschlossenen PC. Per Web-App kann das Spiel geplant, ausgeschrieben, gespielt und anschliessend ausgewertet werden. Für die Spielenden fallen lediglich die Kosten für das ÖV-Billet an. Wem die Schweiz für ein Spiel zu gross oder zu teuer ist, kann auch auf eine kleinere Variante in einem Verkehrsverbund ausweichen. Der Zürcher Verkehrsverbund wird bereits als Karte angeboten, weitere Gebiete sind in Arbeit.

Weitere Infos zum Ferropoly unter www.ferropoly.ch

Von Christian Kuster / Plato

ABTEILUNG BLAUSTEIN GRÄNICHEN (AG)



Wie viele Mitglieder hat eure Abteilung?

Gemäss Datenbank haben wir 61 aktive Mitglieder, es hat also noch Platz für weitere Mitglieder!

Beschreibt eure Abteilung mit drei Adjektiven ...

Attraktiv, kreativ und kampfsäufig (das ist schon ein Adjektiv, oder?)

Welches ist der lustigste Pfadiname in eurer Abteilung und warum heisst diese Person so?

Smurf. Aus unerklärlichen Gründen fand es ein Wölfli sehr witzig, sich in jedem Lager von Kopf bis Fuss blau anzumalen.

Habt ihr ein Abteilungsmaskottchen?

Wie heisst es und warum gehört es zu euch?

Wir haben sogar zwei Maskottchen. Eine wölfli-grosse Stoffpuppe namens Pnöö, die regelmässig während Nachtaktivitäten zum Einsatz kommt und einen riesigen Teddybären, der allerdings noch keinen Namen besitzt. Er gehört zu uns, weil wir alle gerne Teddybären haben. Wir hatten sogar einmal einige Mädchen, die sich die «Teddy Gang» nannten. Wir sind froh, dass es unser drittes Maskottchen – Manfred, der Ballon – nicht mehr gibt. Er war uns immer etwas suspekt, manche Leitende wurden sogar in ihren Träumen von diesem Ballon verfolgt.

Welche Traditionen pflegt ihr?

Wenn bei uns ein Pfadi in die Pio- oder Roverstufe wechselt, werden ihm vom Leitungsteam liebevoll die verdienten Abzeichen entzogen. Diesen Vorgang nennen wir «rupfen». Wenn man gerupft wurde, darf man sich, da man keine Abzeichen und somit auch kein Wissen mehr besitzt, bis der tatsächliche Stufenwechsel erfolgt ist, ahnungslos stellen. Die gerupften Abzeichen werden, umweltfreundlich wie wir sind, natürlich wiederverwendet.

Welches ist eure erfolgreichste Finanzaktion?

Zwei Mal im Jahr sammeln wir im ganzen Dorf Altpapier. Dies hat sich bisher als die lukrativste Finanzaktion herausgestellt. Das Papiersammeln ist nicht nur eine Finanzaktion, sondern auch das halbjährliche Sporttraining der Pfadiabteilung Blaustein Gränichen.

Welche bekannte Persönlichkeit würde am besten in eure Abteilung passen?

Bear Grylls – ihm wurde sogar eines unserer Quartalsprogramme gewidmet.

Was fehlt noch, damit eure Abteilung perfekt ist?

Eine Antwort auf diese Frage.

INTERKUL- TURELLE ÖFFNUNG

EINE
HERAUS-
FORDERUNG
FÜR DIE
PFADI



IN DER SCHWEIZ LEBEN HEUTE UNGEFÄHR ZWEI MILLIONEN MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN UND VIELE WEITERE MENSCHEN MIT EINEM MIGRATIONSHINTERGRUND. SPIEGELN SICH DIESE ZAHLEN AUCH IN DER SCHWEIZERISCHEN PFADIBEWEGUNG (PBS) WIDER?

Von Petra Stipanič / Lisica
Projekt Interkulturelle Öffnung PBS

Theoretisch ist die Pfadi offen für alle. In Realität ist es aber so, dass Migrantinnen und Migranten nicht in die Pfadi gehen. Sie sind nicht Teil unserer Pfadigruppen und sie nehmen nicht an Pfadiveranstaltungen auf Kantons- oder Bundesebene teil. Auch für Pfadileitende kann es eine grosse Herausforderung sein, mit Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründen zu arbeiten, zum Beispiel dafür zu sorgen, dass Jugendliche im Pfadilager Ramadan einhalten können.

Wir von der Projektgruppe «Interkulturelle Öffnung» der PBS organisieren deshalb jedes Jahr einen Austauschtag. Dieser richtet sich an Pfadileitende, die vom Thema «Interkulturelle Öffnung» noch gar keine Ahnung haben und an solche, die sich bereits aktiv mit dem Thema auseinandergesetzt haben. An diesem Tag können die Teilnehmenden ihre Erfahrungen austauschen und von den guten Erfahrungen der anderen Teilnehmenden profitieren. Für uns als Projektgruppe ist der Tag eine Chance, um zu erfahren, was auf kantonaler Ebene zum Thema «Interkulturelle Öffnung» umgesetzt wird oder geplant ist.

Am diesjährigen Austauschtag haben wir uns mit den Themen «Asylbewerber und Flüchtlinge» und «Elternarbeit» beschäftigt. Insgesamt waren sieben Nationalitäten vertreten. Eingeladen waren auch vier Migrantinnen und Migranten. Sie kamen aus Afghanistan, Syrien, Finnland und Eritrea. Wir diskutierten mit ihnen über ihre Bedürfnisse, ihre Freizeitgestaltung und ihre Hobbies. Wir wollten von ihnen wissen, was sie dazu bewegen könnte, selbst in die Pfadi zu gehen beziehungsweise ihre Kinder für die Pfadi zu motivieren.

Dank diesen Gesprächen haben wir realisiert, wie wichtig der persönliche Kontakt mit den Eltern oder den Bezugspersonen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund – potentiellen neuen Pfadikindern – ist. Wir müssen die Eltern oder die Bezugspersonen zu unseren Fürsprechenden machen. Denn, wenn den Eltern oder den Bezugspersonen die Pfadiaktivitäten nicht gefallen, werden sie auch ihre Kinder nicht in die Pfadi schicken. In den Gesprächen hat sich ausserdem herauskristallisiert, dass ein persönliches Gespräch, anstelle der Kommunikation per E-Mail oder per Telefon, besser geeignet ist, um die Kultur der Migrantin/des Migranten zu verstehen und kennenzulernen. Es ist hilfreich zu wissen, warum jemand in die Schweiz gekommen ist und warum er oder sie in die Pfadi gehen möchte.

Der Weg zu interkultureller Öffnung gleicht eher einem Marathon als einem Sprint. Er braucht Zeit und Geduld. Wir kennen aber bereits sehr erfolgreiche Beispiele. In Genf gibt es beispielsweise einige Pfadiabteilungen, in denen mehr Kinder mit Migrationshintergrund als Schweizer Kinder vertreten sind. Oder auch das Beispiel aus dem Kanton Zürich, wo syrische Kinder, die vollumfänglich in die Pfadiaktivität integriert wurden, in nur drei Monaten Deutsch gelernt haben! Eine Anpassung oder Veränderung des Pfadiprogramms war bislang nicht erforderlich.

Die Integration von Migrantinnen und Migranten in die Pfadi wird sowohl von den Leitenden als auch von den Kindern und Jugendlichen als eine bereichernde Erfahrung wahrgenommen. Die Teilnahme an Pfadiaktivitäten hilft Migrantinnen und Migranten sich besser in unsere Gesellschaft einzubringen und zu integrieren. Die Pfadiabteilungen können ihre Mitgliederzahlen steigern und in weiteren Menschen das Pfadifeuer entfachen!

Infos!

Auch im nächsten Jahr wird es wieder einen Austauschtag zum Thema «Interkulturelle Öffnung» geben. Wenn ihr Interesse an diesem Thema habt, laden wir euch herzlich zur Teilnahme ein. Solltet ihr bis dahin Fragen haben, Unterstützung bei Aktivitäten oder sonstigen Rat benötigen, könnt ihr uns gerne eine E-Mail an integration@pbs.ch senden. Wir versuchen immer, die richtigen Ansprechpersonen für euch zu finden. Für Unterstützung ist gesorgt – meldet euch!



EIN INTERNATIONALES PFADIZENTRUM IN DER SCHWEIZ?



Foto: Ragusa's Kamera, Selbstauslöser

oben: Patricia Kindlimann / Akoya, links: Olivia Bosshard / Pepe, rechts: Laura Moser / Ragusa

DREI JUNGE FRAUEN HABEN WAS ZU ERZÄHLEN! UND DAS, NACHDEM SIE WÄHREND MEHREREN WOCHEN WCS GEPUTZT, BETTEN BEZOGEN UND KNOBLAUCH GESCHÄLT HABEN. SIE WAREN ALS SHORTIE, PINKIE ODER HELPER IM KANDERSTEG INTERNATIONAL SCOUT CENTER (KISC) ZUSAMMEN MIT VIELEN ANDEREN PFADIS AUS ALLER WELT. WIR VON DER SARASANI-REDAKTION SIND STOLZ, DASS DER ARTIKEL «PINK STEHT FÜR DIE BESTEN DREI MONATE MEINES LEBENS» (SARASANI NR. 21) DIE DREI FRAUEN AUF DAS KISC AUFMERKSAM GEMACHT HAT.

DAS PERMANENTE MINI-JAMBOREE

Von Patricia Kindlimann / Akoya, Pfadi Brugg

Ja, du hast richtig gehört! Im Herzen der Schweizer Alpen, genauer gesagt in Kandersteg, befindet sich eines der offiziellen Pfadizentren des Weltpfadiverbands WOSM. Jedes Jahr besuchen tausende Pfadis das «permanente Mini-Jamboree», den wahrgewordenen Traum von Pfadigründer BiPi.

«Lebe den Traum!» ist das Motto vom KISC und genau das habe ich während drei Monaten getan. Ich kam nach Kandersteg, um als Shortie (Short Term Staff während drei Monaten) im Zentrum mitzuhelfen. Mit 60 Pfadis aus 28 Ländern wusch ich als Superheld im Bettlaken-Cape Wäsche oder sang Duette beim WC-Putzen. Von langweiliger Arbeit ist hier also nicht die Rede!

Es ist schwierig, das KISC zu beschreiben. Was diesen Ort magisch macht, sind die Menschen, die dazugehören. Niemals hätte ich gedacht, dass ich so schnell Freunde aus aller Welt finden würde, und niemals hätte ich gedacht, dass man ein so tolles Abenteuer direkt vor der Haustür erleben kann! Eine oder zwei Stunden Zugfahrt und schon hat man Jamboree-Stimmung pur!

Wenn auch du BiPis Traum erleben willst, dann nichts wie los! Steig in den Zug und überlass den Rest dem KISC. Ich verspreche dir, dass du die beste Zeit deines Lebens haben wirst!

NEUE FAMILIE, NEUES ZUHAUSE

Von Olivia Bosshard / Pepe, Pfadi Züri

20 Toiletten putzen, 200 Burger braten, Wasserschichten in der Küche, 100 Kissenbezüge falten, Traktor fahren ... Klingt verrückt? War es auch!

Ich durfte den Frühling/Sommer 2016 als Pinkie (Mitarbeitende ab drei Monaten Aufenthalt) im KISC verbringen. Als Shortie habe ich hauptsächlich in der Küche oder im Chalet angepackt. Aber es handelt sich nicht um «normale» Arbeit, denn ich habe mit Pfadis aus Neuseeland, Australien, Dänemark, Kanada und vielen Ländern mehr zusammen gearbeitet. Jeder und jede bringt so viel Elan und Ideen aus dem eigenen Land mit, so kann das Arbeiten gar nie langweilig werden! Es ist egal, ob man Betten neu bezieht, wandern geht oder Fondue für 100 Personen zubereitet; es sind die anderen Pinkies, die das KISC zu etwas Einzigartigem machen.

Ich habe drei Monate mit diesen aussergewöhnlichen jungen Leuten gewohnt, gelacht, gegessen, gearbeitet und die beste Zeit meines Lebens verbracht. Am Ende sind wir alle zu einer Familie geworden und das Zentrum zu einem Zuhause. So einen Platz findet man kein zweites Mal auf der Welt! Geh ins KISC, lass dich von der Atmosphäre anstecken, und erlebe selbst die beste Zeit deines Lebens!



Foto: Katarina Mitrikova (SK)

Links: Patricia Kindlimann / Akoya (CH),
Mitte: Hannah (US), rechts: Dylan (AU)



Foto: Ragusa's Kamera, Selbstauslöser

Spring shorties



Foto: Akoya's Kamera, Selbstauslöser

Summer shorties

AKZEPTANZ UND INSPIRATION

Von Laura Moser / Ragusa, Pfadi Morgarten

Im Frühling 2016 kam ich als Shortie ins KISC. Ich schrubste Duschen, tanzend zu Musik, die ich normalerweise niemals gut finden würde. Ich zeichnete ein Video für den 93. Geburtstag des Zentrums. Ein Australier brachte mir bei, wie man Didgeridoo spielt und hat mir gezeigt, dass die Akustik in der Toilette am besten ist. Ich spaltete Holz mit einer Gruppe spanischer Pfadis. Sie zeigten mir auch, wie man richtig gute Paella kocht.

Im Frühling ist Nebensaison und weil ich wissen wollte, wie sich die Hochsaison im KISC anfühlt, bin ich im August 2016 als Helfer (grüne T-Shirts) ins KISC zurückgekommen. Ich habe während drei Wochen in der Public Relations Abteilung gearbeitet: Videos kreiert, Fotos gemacht, Pfadis interviewt. Meine Helferzeit startete mit dem Saison-Höhepunkt: dem 1. August. Mit über 2000 Pfadis aus 33 Ländern wurden am Schweizer Nationalfeiertag Workshops durchgeführt.

Im KISC lernte ich nicht nur wie man Knoblauch am effizientesten schält oder wie man den Boden wirklich sauber aufnimmt, ich lernte auch viel über mich selbst. Hier werde ich so akzeptiert wie ich bin und immer wieder inspiriert, Neues zu kreieren und jeden Tag voll auszukosten. Und ich weiss, dass ich hier ein zweites Zuhause gefunden habe, wo ich immer willkommen sein werde!

Infos!

Wir geben euch auch gerne persönlich Auskunft.
Meldet euch bei uns via E-Mail:

Akoya: p_kindlimann@gmx.ch
Pepe: olivia.bosshard@bluewin.ch
Ragusa: ragusa@pfadimorgarten.ch
Weitere Infos siehe www.kisc.ch

Die SARASANI-Ausgabe Nr. 21 findet ihr unter diesem QR-Code:



22.2.2017: Thinking Day

Der Thinking Day ist ein Gedenktag der weltweiten Pfadibewegung, an dem an den gemeinsamen Geburtstag von Robert Baden-Powell (BiPi) und Olave Baden-Powell erinnert wird.

Trage an diesem Tag dein Pfadihemd oder dein Foulard und zeig damit allen deine Verbundenheit und Solidarität mit der Pfadi.



25. MÄRZ 2017
PFADI
SCHNUPPERTAG

Gesucht: Zivildienstleistende im Calancatal

Für die Monate Juni/Juli (ca. 8 Wochen) und August/September (ca. 4 Wochen) 2017, suchen wir im Calancatal begeisterte und nimmermüde Zivildienstleistende.

Dein Arbeitsfeld beinhaltet unter anderem das Leiten von Kinderprojekten, den Aufbau von Lagerinfrastrukturen oder einfache Holz- und Umgebungsarbeiten.

Eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem fantastischen Tal erwartet dich. Interesse? Dann melde dich unter: info@calancatal.ch oder 091 828 13 22

Weitere Informationen unter: www.calancatal.ch



PARTNERABTEILUNG FÜRS SOLA GESUCHT

DIE PFADI YBERG UND WILDMANNLI AUS DEM TOGGENBURG IST AUF DER SUCHE NACH EINER ABTEILUNG, DIE MIT INS SOMMERLAGER KOMMT. EGAL OB EURE ABTEILUNG GROSS ODER KLEIN IST, GEMISCHT ODER GETRENNT – HAUPTSACHE PFADI. UND ZUSAMMEN IST ES DOCH SOWIESO VIEL AUFREGENDER!

SEID IHR BEREIT FÜR EIN GEMEINSAMES ABENTEUER?
DANN MELDET EUCH BEI FLY@PFADIWILDMANNLICH

SARASANI-REDAKTEURIN / REDAKTEUR GESUCHT!

Spielwiese, Pfadi aktuell,
Persönlich, Wundertüte, schlaue Seite,
Ich bin Pfadi, Lagerfeuer, Zeitreise,
unter der Lupe, Fernrohr, Pinnwand –
egal für welche Rubrik –

WIR SUCHEN DICH!

Schreibst du gerne und hast Lust
dein Pfadiwissen weiter zu geben,
dann melde dich per E-Mail an
sarasani@pbs.ch



Generationentandem, Specht und heikle Themen im Museum

Die Veranstaltungen der Küssnacher Sonderausstellung zum
Thema «Pfadi» widmen sich ganz unterschiedlichen Themen.



Mittwoch, 8. März 2017, 14 Uhr

HeLa, GruFü und AL

Rundgang durch Ausstellung mit zwei Pfadis der älteren
und jüngeren Generation.

Samstag, 25. März 2017, 9 Uhr bis 12 Uhr

Der Specht – ein Wölfli

Exkursion mit dem Natur- und Vogelschutzverein Küssnacht
NVVK.

Sonntag, 21. Mai 2017, 14 Uhr

Internationaler Museumstag «Heikle Themen in Museen»

Wenn die Gauni zum Albtraum wird ...

Mit Fachleuten der Pfadi Züri.

Öffnungszeiten und Adresse Ortsmuseum Küssnacht

Mittwoch, Samstag und Sonntag von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Schulklassen, Gruppen, Führungen mit oder ohne zusätzlicher
Pfadiperson und private Kinderanlässe nach Vereinbarung.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der
Pfadi Wulp – Küssnacht/Erlenbach.

Tobelweg 1, 8700 Küssnacht ZH, 044 910 59 70

info@ortsmuseum-kuesnacht.ch,

www.ortsmuseum-kuesnacht.ch, www.wulp.ch,

www.facebook.com/ortsmuseumkuesnacht



www.Rheinbundhaus.ch

Rheinbundhaus Hochwald
(Kanton Solothurn, 15km von Basel)

Ein sehr gut ausgebautes **Pfadi-Lagerhaus** mit 50
Übernachtungsplätzen und einem Aufenthaltsraum
für über 70 Personen

1.11. bis 14.3. Ermässigung für Wochenaufenthalte

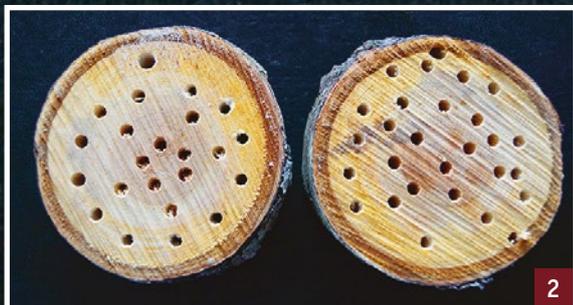
Auskunft und Vermietung:

Hanni Klein, Tel.: 061 641 69 10 oder
Reservation@Rheinbundhaus.ch

SCHMUCKES AMULETT

DIESE BESTICKTEN AMULETTE LASSEN SICH WUNDERBAR ALS MEDAILLEN FÜR DIE SIEGERINNEN UND SIEGER EURER ABTEILUNGSOLYMPIADE VERWENDEN ODER VERSCHÖNERN ALS SCHMUCKSTÜCKE DEIN PFADIHEMD.

Von Simone Baumann / Cappu



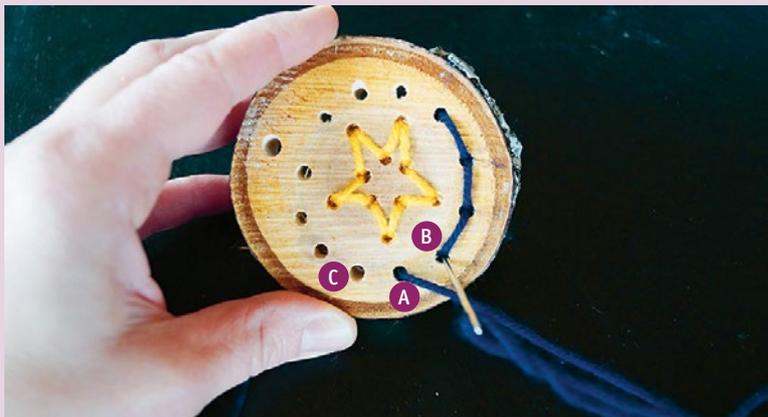
1 Zeichne mit einem Bleistift ein beliebiges Motiv auf deine Astscheibe. Du kannst dazu auch eine Zeichnungsvorlage benutzen.

2 Bohre nun mit Hilfe eines Erwachsenen, deiner Leiterin oder deines Leiters entlang der Bleistiftlinie in kleinen Abständen Löcher in die Astscheibe. Du kannst dazu die Bohrlöcher auch vorzeichnen. Vergiss nicht, ein etwas grösseres Loch am Rand der Astscheibe zu bohren. An diesem Loch wird das Amulett später aufgehängt.

3 Nun kannst du die Astscheibe mit Nadel und Garn besticken. Dafür verwendest du den Steppstich (siehe Anleitung Steppstich).

4 Schneide ein langes Stück Garn ab und häng dein Amulett daran auf.





STAPPSTICH

1 Fädle Garn durch die Sticknadel und mach ein Knoten am Fadenende.

2 Als erstes stichst du von unten durch ein Loch **A** nach oben. Ziehe dann denn Faden stramm.

3 Dann stichst du von oben in das Loch **B**, das hinter dem ersten Loch **A** liegt und ziehst den Faden wieder stramm.

4 Von dort stichst du von unten durch das Loch **C**, das vor dem ersten Loch **A** liegt und ziehst den Faden wieder stramm.

5 Stich nun von oben zurück in das erste Loch **A** nach unten. Setze diese Stichfolge solange fort, bis du wieder am Anfang des Motives angekommen bist. Dann verknotest du das Garn auf der Hinterseite deines Amuletts und schneidest den Rest ab.

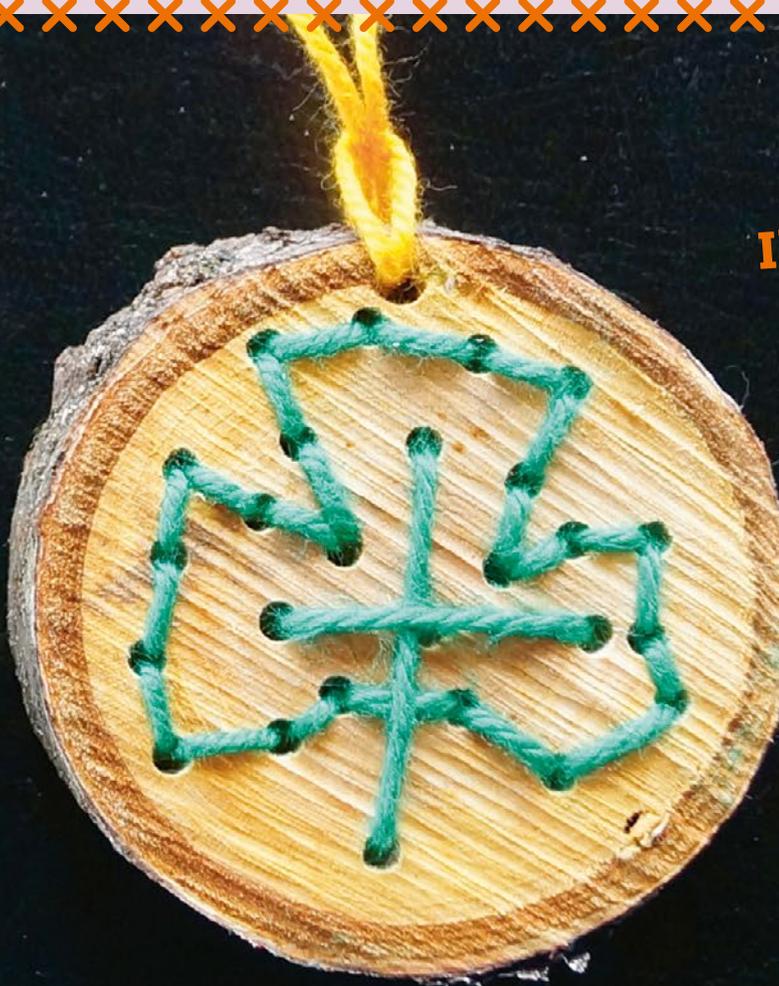
TIPP

Mit Bibern und Wölfen kann das Amulett auch mit Filzstiften oder Acrylfarbe bunt bemalt werden.

Ihr braucht:



- Astscheibe, ca. 7cm Durchmesser, 2cm breit
- Bohrer, 2mm, 3mm (du kannst einen Handbohrer oder eine Bohrmaschine verwenden, Holzbohrer eignen sich besonders gut)
- Bleistift
- Eventuell Zeichnungsvorlage
- Garn
- Sticknadel
- Schere



Girlanden-Rätsel

FÜR DAS WINTERFEST IM PFADIHEIM HABEN FILOU UND FOX DEN VORPLATZ MIT VERSCHIEDENEN GIRLANDEN DEKORIERT. IN JEDE GIRLANDE HAT SICH EIN FEHLER EINGESCHLICHEN. FINDEST DU ALLE SECHS FEHLER?



Spuren im Schnee

KENNST DU DIESE TIERSPUREN? WENN DU DIE SPUREN DEM RICHTIGEN TIER ZUORDNEST, ERHÄLTST DU EINEN LÖSUNGSSPRUCH.



ROTHIRSCH



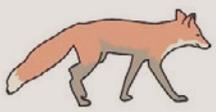
REH



WILDSCHWEIN



DACHS



FUCHS



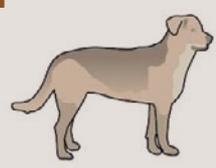
HASE



EICHHÖRNCHEN



KATZE



HUND

Witze

Zwei Vierecke plaudern miteinander. Nun kommt ein Dreieck dazu. Daraufhin sagt das eine Viereck zum anderen: «Komm wir gehen, der da hat einen Ecken ab.»

Telefonieren zwei Informatiker. Fragt der eine «Na, wie ist das Wetter bei dir?» Antwortet der: «Caps Lock.» «Hä?», fragt der Erste. Darauf der Zweite: «Shift ohne Ende.»

Ein Gast bestellt sich im Restaurant eine Suppe. Kurz nachdem er diese bekommen hat, ruft er den Kellner zu sich. Gast: «Herr Ober, probieren Sie doch bitte diese Suppe.» Ober: «Aber mein Herr, stimmt etwas damit nicht? Ist sie kalt?» Gast: «Probieren Sie doch einfach mal diese Suppe!» Ober: «Oder fehlt Salz? Ich hole schnell welches.» Gast: «Probieren Sie die Suppe.» Ober: «In Ordnung, mein Herr... wo ist der Löffel?»

Der Sohn eines Fussballstars bringt stolz sein Zeugnis nach Hause: «Papa, mein Vertrag mit der dritten Klasse wurde erfolgreich verlängert!»

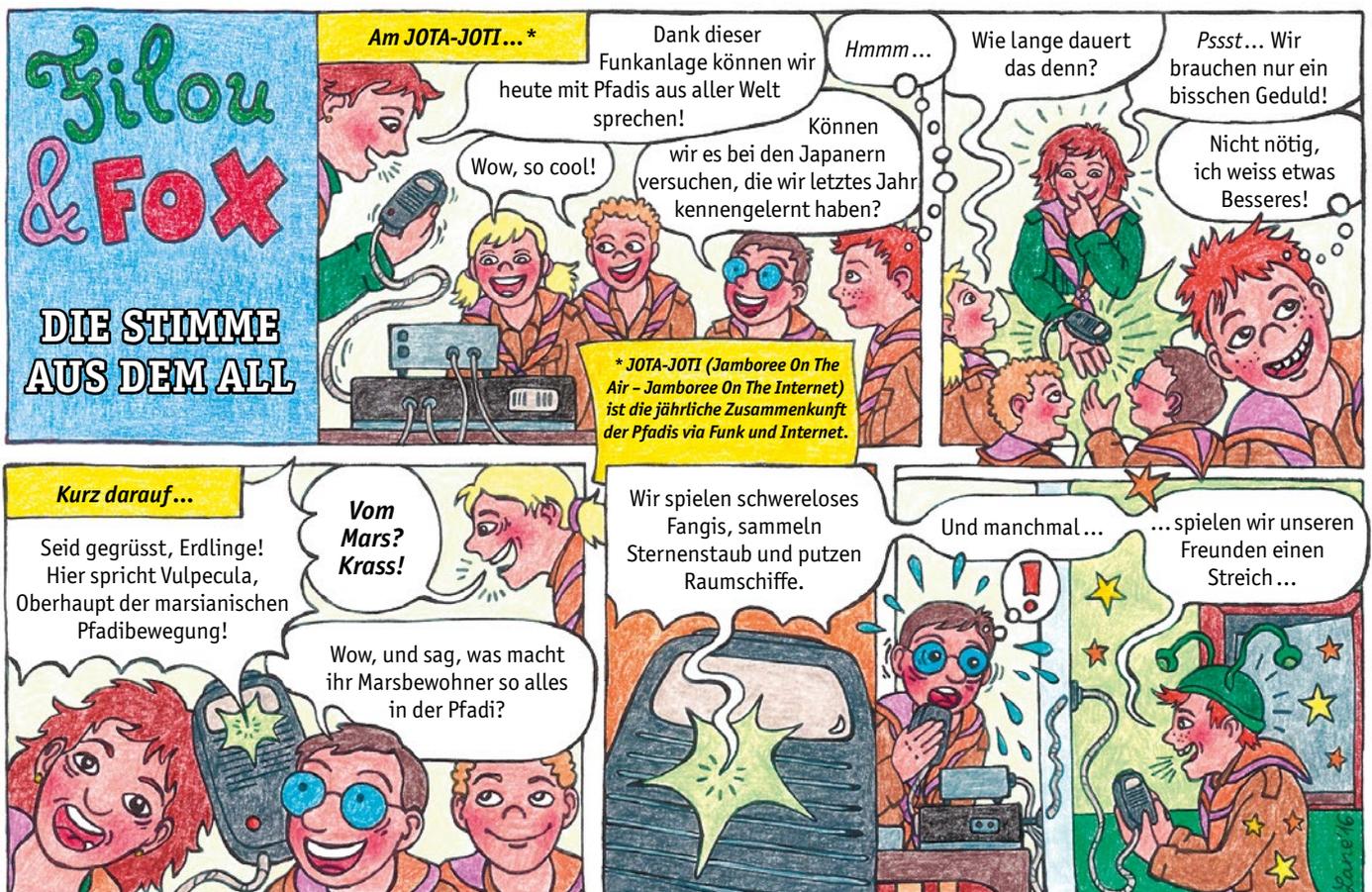
Der Lehrer nennt es Abschreiben, wir nennen es Teamwork.

Der Löwe trommelt alle Tiere zu einer Konferenz zusammen und sagt: «Alle Tiere, die über einen Meter gross sind, bezahlen ab jetzt 100 Franken.» Da lacht der Frosch. Der Löwe fährt fort: «Alle Tiere, die über zwei Meter gross sind, bezahlen ab jetzt 200 Franken.» Da lacht der Frosch noch lauter. Da sagt der Löwe wütend: «Alle Tiere, die grün sind und eine grosse Klappe haben, bezahlen ab jetzt 500 Franken.» Da kichert der Frosch und sagt: «Oh, das arme Krokodil.»

Ein junges Ehepaar sitzt beim Abendessen. Der Mann erkundigt sich: «War das Essen schon wieder aus der Dose?» «Ja mein Schatz, und stell dir vor, es war so ein süsser Hund darauf abgebildet und daneben stand: Für Ihren Liebling.»

Schick uns deine lustigen Zeilen!

Maile deinen Witz sowie deinen Namen, Pfadinamen und den Namen deiner Pfadiabteilung an sarasani@pbs.ch



JOTA-JOTI 2016

VOM 15. BIS 16. OKTOBER 2016 FAND DAS JÄHRLICHE JOTA-JOTI (JAMBOREE ON THE AIR/ JAMBOREE ON THE INTERNET) STATT. DIESER INTERNATIONALE PFADI- UND FUNKAMATEUR-ANLASS IST JEWEILS DER HÖHEPUNKT IM RADIO SCOUTING JAHR.

Von Stefan Mallepell / Falk HB9EUD, Werner Haldner / Jogi HB9SWR,
Daniel Bossy / Rodeo HB9EUB, Matthias Nyfeler / Skippy HB3YRX
(Scoutnet JOTA-JOTI Coaching Team)

Unter der Leitung von diversen Funkamateuren und der Betreuung durch das PBS JOTA-JOTI-Team sowie durch das Scoutnet JOTA-JOTI Coaching Team haben sich acht Stationen mit 170 Pfadis für den Anlass registriert. Rund 370 Funkverbindungen wurden hergestellt.

Solltet ihr beim Lesen der nachfolgenden Texte nur Bahnhof verstehen, besucht unsere Websites (siehe

Kasten) oder besser noch: Meldet euch für das nächste JOTA-JOTI an. Da werdet ihr erfahren und erleben, was es mit den komischen Abkürzungen auf sich hat. Wir unterstützen euch gerne beim Aufbau einer JOTA-JOTI Station in eurer Region – meldet euch beim PBS JOTA-JOTI Team (jota@pbs.ch/joti@pbs.ch) oder beim Scoutnet JOTA-JOTI Coaching Team (jotateam@scout.ch).

STATION GENÈVE (HB9S)

Von Yves Margot, HB9A0F

Wo war eure Station? Unter welchem Rufzeichen wart ihr tätig? Wie viele Teilnehmende waren dabei?
Unsere Station war im Pfadiheim Centre scout les Pérouses in Satigny stationiert. Wir funkten unter dem Schweizer Rufzeichen des Pfadi Weltbüros: HB9S. Wir waren drei Funker und zwei Helfende. Unsere Teilnehmenden waren 20 Pfadis einer portugiesischen Gruppe aus Genf. Zur Information: Das Rufzeichen des Weltbüros, welches sich neu in Kuala Lumpur, der Hauptstadt Malaysias befindet, lautet 9M4S.

Welche Aktivitäten wurden an eurer Station durchgeführt?

Wir funkten in verschiedenen sogenannten Betriebsmodi. Über einen speziellen Modus, bei dem ein Teil der Funkverbindung über das Internet geleitet wird (Echo-link), konnten wir sogar mit südafrikanischen Pfadis sprechen. Ansonsten hatten wir 236 Funkkontakte mit Menschen aus 52 Ländern und 5 Kontinenten.

Was war das absolut beste, gelungenste, spassigste, beliebteste an eurer Station?

Da unsere Teilnehmenden ja eine portugiesische Pfadigruppe aus Genf waren, war es eine Überraschung für die angefunkten portugiesischen Stationen, dass am anderen Ende ebenfalls Menschen sassen, die Portugiesisch sprachen.

Warum sollten andere Pfadis das nächste Mal unbedingt ebenfalls teilnehmen?

Das JOTA-JOTI bietet die tolle Gelegenheit, sich mit Pfadis aus der ganzen Welt auszutauschen. Es ist ein schönes Pfadierlebnis.

STATION HÜNIBACH (HB9JAM)

Von Lukas Von Allmen / Bugano

Wo war eure Station? Unter welchem Rufzeichen wart ihr tätig? Wie viele Teilnehmende waren dabei?
Unsere Station befand sich im Pfadiheim Chelli der Abteilung Wendelsee oberhalb von Hünibach bei Thun. Wir waren unter dem offiziellen JOTA-Rufzeichen der Schweiz HB9JAM tätig. Es haben aus diversen Abteilungen der Pfadi Bezirk Berner Oberland 17 Pfadis und Pios sowie sechs Leitende und zwei Funker, die selber auch Pfadis sind, teilgenommen.

Welche Aktivitäten wurden an eurer Station durchgeführt?

Die Teilnehmenden konnten unter der Anleitung der beiden Funker, nicht nur über das Internet chatten, sondern auch über Funk weltweit Kontakt zu anderen Pfadis aufnehmen. Ausserdem hatten Interessierte die Möglichkeit, einen Elektronikbausatz zusammen zu löten. Am Abend wurde es ein spannendes Geländespiel durchgeführt, das bis weit in die Nacht gedauert hat.

Was war das absolut beste, gelungenste, spassigste, beliebteste an eurer Station?

Das Geländespiel war für die Teilnehmenden sicher sehr spannend, da es mitten in der Nacht stattfand. Einer niederländisch sprechenden Teilnehmerin gelang es, über Funk mit einer JOTA-Station in den Niederlanden zu kommunizieren. Auf beiden Seiten der Funkverbindung hat dies Begeisterung ausgelöst.

Warum sollten andere Pfadis das nächste Mal unbedingt ebenfalls teilnehmen?

Für uns steht fest, dass wir in Zukunft wieder jedes Jahr am JOTA-JOTI teilnehmen. Das gibt allen Pfadis des Bezirks Berner Oberland eine weitere tolle Gelegenheit, Kontakte über ihre Abteilung hinaus zu pflegen. Gemeinsam etwas Neues entdecken und erleben, das ist unsere Motivation!





STATION AARBERG (HB9EIV/J)

Von Matthias Nyfeler / Skippy, HB3YRX

Wo war eure Station? Unter welchem Rufzeichen wart ihr tätig? Wie viele Teilnehmende waren dabei? Unser Standort war das Pfadiheim Aarberg der Pfadi Aquila in Aarberg. Wir waren unter dem Rufzeichen HB9EIV/J zu hören. 24 Pfadis, vier Funker, die ebenfalls Pfadis sind, sowie sieben Gäste haben bei uns mitgemacht.

Welche Aktivitäten wurden an eurer Station durchgeführt?

Als Einstieg in das JOTA-JOTI Wochenende galt es, ein Geländespiel zu bestehen. Wer die gestellte Aufgabe lösen konnte, durfte mit Chatten und Funken loslegen. Im Weiteren konnte unter sachkundiger Leitung der Bausatz «SoundPen», ein Töne erzeugender Bleistift, zusammengebaut werden. Dies erforderte von den Erbauern viel Konzentration und handwerkliches Geschick. Denn Tag liessen wir gemütlich mit dem Genuss von Schoggibananen ausklingen.

Was war das absolut beste, gelungenste, spassigste, beliebteste an eurer Station?

Der «SoundPen» kam bei allen sehr gut an. Dass die Teilnehmenden aus der ganzen Region kamen, war für den Anlass und die Teilnehmenden selbst toll. Dieses Mal waren wir wirklich eine Regionalstation.

Warum sollten andere Pfadis das nächste Mal unbedingt ebenfalls teilnehmen?

Das JOTA-JOTA bietet die Gelegenheit, sich mit anderen Pfadis aus der Region zu treffen und auszutauschen. Es macht Spass, mit anderen Pfadis aus der ganzen Welt in Kontakt zu treten. Und: Es gibt neue Spiele und Aktivitäten zum Kennenlernen.

STATION SARGANS (HB9SOA/J)

Von Niclas Locher / Peetry

Wo war eure Station? Unter welchem Rufzeichen wart ihr tätig? Wie viele Teilnehmende waren dabei? Die Pfadiabteilung Oberrhi hatte ihre Station im Pfadiheim Sargans im Riet in Sargans mit 20 Teilnehmenden bezogen. Unter dem Rufzeichen HB9SOA/J haben wir fast zwei Tage lang in die ganze Welt gefunkt.

Welche Aktivitäten wurden an eurer Station durchgeführt?

Neben dem Funken und Chatten haben wir mit wertvoller Unterstützung unserer Funkerfreunde auch Fledermausdetektoren zusammengelötet. Bei kleineren und

grösseren Geländespielen im Wald, wie zum Beispiel Alcatraz, konnten wir uns austoben und frische Luft schnappen.

Was war das absolut beste, gelungenste, spassigste, beliebteste an eurer Station?

Das Austesten der Fledermausdetektoren war für viele Pfadis das Beste am JOTA-JOTI. Viele liefen klatschend und summend durch das Pfadiheim oder begannen mit verschiedenen Dingen an etwas zu klopfen, um herauszufinden, wie sich das im Fledermausdetektor anhört. Toll war natürlich auch, dass wir bis spät in die Nacht wach blieben, um zu chatten.

Warum sollten andere Pfadis das nächste Mal unbedingt ebenfalls teilnehmen?

Am JOTA-JOTI lernt man neue Pfadifreunde im In- und Ausland kennen. Die Funkausrüstung, die man nicht jeden Tag zu sehen bekommt, ist nicht nur für Technikfreaks ein Erlebnis.

STATION REINACH (HB9NFB/J)

Von Andi Fuhr / J.Quak, HB9FRK

Wo war eure Station? Unter welchem Rufzeichen wart ihr tätig? Wie viele Teilnehmende waren dabei?

Glücklicherweise konnte die Feuerwehr Reinach für das Projekt gewonnen werden. Sie stellte uns ihr Feuerwehrmagazin während dreier Tage fast gratis zur Verfügung. Die dort vorhandene Club-Station des Amateurfunkvereins «Notfunk Birs», mit dem Rufzeichen HB9NFB, erleichterte uns einiges. Deshalb haben wir unter HB9NFB/J am JOTA-JOTI teilgenommen. Dieses Jahr war die gesamte Pfadi Region Basel eingeladen. Während der Planungsphase entstand die Idee, sich mit dem «Troop 681» der Boy Scouts of America, einem Reinacher Ableger, zusammenzuschliessen. So konnte der internationale Austausch zusätzlich gefördert werden. Wir waren mit über 70 Teilnehmenden wahrscheinlich eine der grössten Stationen der Schweiz.

Welche Aktivitäten wurden an eurer Station durchgeführt?

Die Teilnehmenden konnten während des Anlasses verschiedene Workshops besuchen:

- Einen Bausatz für einen elektronischen Würfel zusammenbauen.
- Sich darüber informieren wie Funkgeräte funktionieren und mit Pfadis aus der ganzen Welt Kontakt aufnehmen.
- Im Internet chatten und in verschiedenen Sprachen programmieren, zum Teil sogar unter Anleitung eines Programmierers von Microsoft via Live-Schaltung aus Seattle.



Fotos: zVg teilnehmende JOTA-JOTI Stationen 2016

Ausserdem konnte einer von drei «Merit Badges» (Fähigkeitsabzeichen der Boy Scouts of America) aus dem technischen Bereich (Ham-Radio, Elektronik, Micro-Controller) erarbeitet werden. Auch bestand die Möglichkeit, an einer Fuchsjagd (Funkpeilung) teilzunehmen. Parallel zum Funken und Chatten wurden auch verschiedene Spiele angeboten. Den Abend verbrachten wir am Lagerfeuer.

Was war das absolut beste, gelungenste, spannendste, beliebteste an eurer Station?

Der Höhepunkte war das internationale Miteinander. Aber auch die Feuerwehr-Vorführung mit viel Rauch und einem haushohen Feuerpilz kam bei den Teilnehmenden sehr gut an. Zudem durften wir während des Anlasses Medienschaffende empfangen, die anschliessend in den regionalen Medien über das JOTA-JOTI 2016 berichteten.

Warum sollten andere Pfadis das nächste Mal unbedingt ebenfalls teilnehmen?

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, an einem virtuellen Jamboree teilzunehmen. Der Anlass bietet eine einmalige Gelegenheit, die weltumspannende Grösse der Pfadi zu erfahren und nebenbei – wenn der Anlass nicht als Abteilungsanlass, sondern regional organisiert wird – unbekannte Pfadis aus nahegelegenen Abteilungen kennenzulernen.

STATION KAISERAUGST (HB9ECV/J)

Von Jürg Messer, HB9ECV

Wo war eure Station? Unter welchem Rufzeichen wart ihr tätig? Wie viele Teilnehmende waren dabei?

Unsere Basis war das Pfadiheim der Pfadi Rinau in Kaiseraugst. Wir hörten während des JOTA-JOTI auf das Rufzeichen HB9ECV/J.

Welche Aktivitäten wurden an eurer Station durchgeführt?

Da wir sehr kurzfristig entschieden haben am JOTA-JOTI teilzunehmen, haben wir uns im Wesentlichen auf das Funken konzentriert.

Was war das absolut beste, gelungenste, spannendste, beliebteste an eurer Station?

Das beste am JOTA-JOTI war, dass trotz ungünstigem Standort (hohe Gebäude rundherum), einige interessante Verbindungen zustande kamen. Leider konnten wir nicht viele Deutsch sprechende Stationen erreichen. Den Teilnehmenden hat es trotzdem Spass gemacht.

Warum sollten andere Pfadis das nächste Mal unbedingt ebenfalls teilnehmen?

Je mehr Pfadis teilnehmen, desto spannendere Aktivitäten können angeboten werden. Es wäre schön, wenn auch wir im 2017 eine regionale Station sein könnten.

ON THE ROAD (HB9KOM/J & HB9EUD/J)

Von Stefan Mallepell / Falk, HB9EUD

Wo war eure Station? Unter welchem Rufzeichen wart ihr tätig? Wie viele Teilnehmende waren dabei?

Wir waren zu zweit «on the road» und haben verschiedene JOTA-JOTI-Stationen in der Schweiz besucht. An der Schweizer-Runde haben wir aus Selden, einer Alp im Gasterntal, oberhalb des Kandersteg International Scout Center (KISC), teilgenommen. Unsere Rufzeichen waren HB9KOM/J und HB9EUD/J.

Welche Aktivitäten wurden an eurer Station durchgeführt?

Unser Ziel war es, verschiedene JOTA-JOTI-Stationen in der Schweiz zu besuchen. Wir haben dieses Jahr keine eigene Station mit Teilnehmenden organisiert und nutzten deshalb die Gelegenheit, mit anderen JOTA-JOTI-Organisatoren in persönlichen Kontakt zu treten. Am Sonntagmorgen haben wir eine riesige Antenne aufgestellt und so an der Schweizer-Runde teilgenommen.

Was war das absolut beste, gelungenste, spannendste, beliebteste an eurer Station?

Das Aufbauen der riesigen Antenne in Selden, zuletzt im Gasterntal, war, was das Funktechnische und das Landschaftliche angeht, ein Highlight. Wir sind an allen von uns besuchten Stationen auf begeisterte Teilnehmende gestossen. Das hat uns sehr gefreut. Wir konnten zudem feststellen, dass wenn die vom Scoutnet JOTA-JOTI Coaching Team empfohlenen Eckpunkte berücksichtigt werden, der Erfolg beim Mitmachen am JOTA-JOTI garantiert ist.

Warum sollten andere Pfadis das nächste Mal unbedingt ebenfalls teilnehmen?

Weil das JOTA-JOTI Spass macht, was die begeistertesten Teilnehmenden vom JOTA-JOTI 2016 beweisen.

Infos!

Weiterführende Informationen, Berichte und Filme unter
jotawiki.scout.ch/index.php/Jota2016
www.scout.ch/de/anlaesse/jota-joti
www.scout.ch/de/3/scoutnet



DORT OBEN AUF DEM BERGE...



Fotos: z/Vg Our Chalet

IN ADELBODEN BEFINDET SICH EINES DER FÜNF INTERNATIONALEN ZENTREN DER WELTORGANISATION DER PFADFINDERINNEN (WAGGGS), DAS OUR CHALET. WIR SPRACHEN MIT TANYA TULLOCH, DER ZENTRUMSLEITERIN, ÜBER DAS OUR CHALET, DAS 2017 SEIN 85-JÄHRIGES BESTEHEN FEIERT

Von Aurélie Faesch-Despont

Bevor der Bus Adelboden erreicht, fährt er durch ein langgezogenes, steiles Gebirgstal. An diesem Novembormorgen glitzerten die frisch zugeschneiten Hänge im Sonnenlicht. Der wundervolle Ausblick auf die Berge lassen den steilen Aufstieg bis zum Chalet rasch vergessen. Es ist Zwischensaison. Im Our Chalet logieren momentan keine Gäste. Dennoch hat Tanya Tulloch, die Zentrumsleiterin, genug zu tun. Sie nutzt diese Jahreszeit für Wartungsarbeiten am Haus, für das Rekrutieren von neuen, ehrenamtlichen Mitarbeitenden und für die Kontaktpflege zu den anderen internationalen Zentren, die in Mexiko, England, Indien und Afrika beheimatet sind. Während einer Kaffeepause nimmt sie sich Zeit, die Fragen der SARASANI-Redaktion zu beantworten.

Das Our Chalet – was ist das eigentlich?

Das Our Chalet ist ein internationales Pfadizentrum, das jedes Jahr Besuchende aus aller Welt willkommen heisst: Familien, Pfadis oder andere Gruppen. Wir können bis zu 72 Personen gleichzeitig beherbergen. Unsere Gäste verbringen bei uns ein Lager, führen einen speziellen Anlass durch oder schlafen lediglich einzelne Nächte in unserem Haus. Wir bieten sowohl Einzelzimmer als auch Schlafsäle an. Im Sommer haben wir die Möglichkeit, weitere 19 Zusatzbetten in einem benachbarten, unabhängigen Chalet zur Verfügung zu stellen. Auf unserem Lagerplatz hat es ausserdem Platz für etwa 30 Personen. Was ich ebenfalls erwähnen möchte: Bei uns dürfen auch Männer übernachten, nicht nur Frauen, wie manchmal fälschlicherweise angenommen wird.

Was kann man in der Region Adelboden unternehmen?

Im Winter wird hier hauptsächlich Ski gefahren. Ganz in der Nähe hat es einen Skilift, der die Skifahrenden in ein tolles Skigebiet bringt. Im Sommer bieten wir unseren Gästen ein vier- oder achttägiges Programm an, damit sie die Schweiz ein bisschen besser kennenlernen können. Auch Wanderungen in der umliegenden Bergwelt sind in diesem Programm vorgesehen. Häufig werden wir auch von Tagestouristen besucht.

Wer arbeitet im Our Chalet?

Einige Mitarbeitende sind für eine kürzere oder eine längere Zeit von WAGGGS angestellt. Daneben sind bei uns viele Ehrenamtliche tätig, die von zwei Wochen bis mehrere Monate hier arbeiten. Nur mit ihrer Hilfe können wir den Betrieb von Our Chalet am Laufen halten. Die Mitarbeitenden kommen von allen Kontinenten. Dieser Austausch ist, was unsere Arbeit angeht, eine grosse Bereicherung.

Infos!

Du möchtest als Ehrenamtliche/r im Our Chalet mitarbeiten?

Nichts leichter als das!

1. Wähl diejenigen Tätigkeiten aus, die dich interessieren.
2. Füll das Formular aus und schick es uns.
3. Komm, sofern eingeladen, zum Vorstellungsgespräch.

Alle Einzelheiten und das Anmeldeformular findest du hier:

www.waggs.org/ourchalet/volunteer





Was gefällt dir an deiner Arbeit?

Ich liebe diesen ruhigen, friedlichen Ort. Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und mit unterschiedlichen Sprachen zusammenzubringen, macht mir besonders viel Freude. Für manche von ihnen ist es das erste Mal, dass sie so weit von zuhause weg sind. Es ist toll, mitzuerleben, wie sich die Menschen über ihre kulturellen Unterschiede austauschen. Übrigens: Wir würden uns sehr freuen, mehr Schweizer Pfadis bei uns zu begrüßen! Sie könnten dann den ausländischen Gästen die Schweizer Kultur etwas näher bringen.

Habt ihr Kontakt zu den Dorfbewohnern von Adelboden?

Anfangs war es schwierig, mit den Dorfbewohnern ins Gespräch zu kommen. Inzwischen konnten wir jedoch wertvolle Kontakte knüpfen. Da Englisch für viele unserer Mitarbeitenden die Muttersprache ist, organisieren wir mit Schulklassen aus dem Dorf Aktivitäten in dieser Sprache. Sie kommen dann zum Beispiel für einen Spiele-Nachmittag zu uns. Von Zeit zu Zeit laden wir die Dorfbewohner zu Abendveranstaltungen ein, um den Sprach- und Kulturaustausch zu fördern. Manchmal betreiben wir einen Stand am örtlichen Markt und bieten dort Aktivitäten für Kinder an.

2017 feiert das Our Chalet sein 85-jähriges Bestehen. Habt ihr etwas Besonderes geplant?

Wir werden dieses Jubiläum den ganzen Sommer über mit unseren Gästen feiern. Wir veranstalten auch einen Wettbewerb für all jene, die nicht vor Ort dabei sein können. Und im September organisieren wir ein grosses Fest, zu dem wir Vertreterinnen und Vertreter von WAGGGS und unsere Nachbarn einladen.

zum Thema

DIE GESCHICHTE VOM OUR CHALET

1929 beschloss die Weltorganisation der Pfadfinderinnen (WAGGGS) bei einer Tagung, ein internationales Zentrum zu errichten. Helen Storrow, eine amerikanische Pfadi, erklärte sich bereit, den Bau und die ersten vier Betriebsjahre zu finanzieren, wenn das Zentrum in der Schweiz eingerichtet würde, ein Land, das sie besonders schätzte. Zusammen mit der Schweizerin Ida von Herrenschand/Falk, machte sie sich auf die Suche nach einem geeigneten Standort. Dieser sollte in der Nähe öffentlicher Transportmittel, jedoch etwas abseits des Touristenstroms liegen. Ausserdem sollte das neue Zentrum in einem Gebiet liegen, in dem im Winter Ski gefahren und im Sommer gewandert werden kann. Schnell entpuppte sich Adelboden als idealer Standort.

1931 wurde mit dem Bau vom Our Chalet begonnen. Ein Jahr später waren die Arbeiten abgeschlossen. 1932 wurde Our Chalet eingeweiht. Seitdem blieb das Haus nur einmal für die Öffentlichkeit geschlossen, als es nämlich im Zweiten Weltkrieg als militärisches Übungslager und zur Aufnahme von Flüchtlingen genutzt wurde.

Das Hauptchalet wurde mittlerweile renoviert, hat aber nichts an seinem ursprünglichen Charme eingebüsst. Um der wachsenden Beliebtheit des Ortes Rechnung zu tragen, wurde 1999 neben dem ersten Haus ein zweites Chalet errichtet, das Chalet Spycher. Dank dem neubauten Chalet können weitere Betten und neu auch Konferenzräume und Büros zur Verfügung gestellt werden. Heute gehören zu diesem kleinen Dorf fünf weitere, kleinere Chalets, in denen Mitarbeitende und Individualreisende untergebracht sind.



Agenda



FEBRUAR 17

- 11.2. – 12.2.2017 Gilwell**
(PBS CH 661-16), Deutsch, Französisch
- 13.2. Redaktionsschluss SARASANI Nr. 32**
Texte an sarasani@pbs.ch
- 20.2. Delegiertenversammlung der Pfadi Graubünden**
- 22.2. World Thinking Day**
- 24. – 26.2. Einführungs- und Weiterbildungskurs Piostufe**
(PBS CH 831-17), Deutsch

MÄRZ 17

- 4.3. Delegiertenversammlung der Pfadi Kanton Solothurn**
- 18.3. Delegiertenversammlung der Pfadi Aargau**
- 18.3. Delegiertenversammlung der Pfadi Kanton Jura**
- 25.3. Pfadi-Schnuppertag 2017**
- 29.3. Delegiertenversammlung Pfadi Region Basel**

APRIL 17

- SARASANI Nr. 32 erscheint**
- 1.4. – 2.4. Vorweekend Moot 2017**
obligatorisch für alle TN, IST, DL der Schweizer Delegation
- 15. – 22.4. Panoramakurs**
(PBS CH 453-17), Deutsch

MAI 17

- 6. – 7.5. Pfaditag Kanton St. Gallen-Appenzell**
- 13.5. – 14.5. Bundeskonferenz (BuKo)**
- 19. – 21.5. Panoramakurs**
(PBS CH ZH 401-17), Teil 1, Deutsch
- 20.5. Siechemarsch 2017**
- 22.5. Redaktionsschluss SARASANI Nr. 33**
Texte an sarasani@pbs.ch
- 25. – 28.5. Panoramakurs**
(PBS CH ZH 401-17), Teil 2, Deutsch

JULI 17

- SARASANI Nr. 33 erscheint**
- 18. – 24.7. Moot Vorlager in Island (freiwillig)**
- 25.7. – 2.8. Moot 2017 in Island**

AUGUST 17

- 5. – 12.8. Panoramakurs**
(PBS CH ZH 402-17), Deutsch
- 7. – 14.8. World Scout Youth Forum in Aserbaidshan**
- 14.8. Redaktionsschluss SARASANI Nr. 34**
Texte an sarasani@pbs.ch
- 14. – 18.8. Weltkonferenz WOSM in Aserbaidshan**

SEPTEMBER 17

- 9.9. Kantonaltag Pfadi Region Basel**
- 16. – 17.9. Programmkonferenz**
- 23.9. Ausbildungskonferenz**

Impressum

Redaktionsadresse:

PBS, Redaktion SARASANI
Speichergasse 31, 3011 Bern
sarasani@pbs.ch, www.sarasani.pbs.ch

Herausgeber:

Pfadibewegung Schweiz
Redaktionsleiterin: Simone Baumann / Cappu
Redaktion: Andrea Adam / Zora, Jérôme Bergaud / Maki Benjamin Bosshard / Abakus, Aurélie Faesch-Despont, Kerstin Fleisch / Cayenne, Diana Schmid / Capeia
Comic: Anina Rütsche / Lane (Illustration und Text)
Layout: Carolina Gurtner / Chita, www.carografie.ch

Titelfoto: zVg JOTA-JOTI Station Reinach (HB9NFB/J)

Lektorat: Simone Baumann / Cappu, Aurélie Faesch-Despont

Koordination Tessin: Stefania Buletti

Übersetzungen: APOSTROPH AG, Töpferstrasse 5, 6004 Luzern

Inserate: Manuel Staub / Wodka, Pfadibewegung Schweiz, Speichergasse 31, 3011 Bern, manuel.staub@pbs.ch, 031 328 05 45

Druck: FO-Fotorotar AG, 8132 Egg / ZH

Beglaubigte Auflage WEMF: 26 324 Ex. in Deutsch und Französisch (WEMF 2015)

SARASANI erscheint viermal jährlich und geht an alle Mitglieder der PBS. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Adressänderungen sind den eigenen Abteilungen mitzuteilen.

Wer das SARASANI nicht mehr erhalten möchte, schickt bitte eine E-Mail an: abmeldung.sarasani@pbs.ch

Nr. 31 | 2017

Rätsellösung

Lösung von Seite 22:

GIRLANDEN-RÄTSEL



Rätsellösung

Lösung von Seite 23:

SPUREN IM SCHNEE



Abenteurer aufgepasst! hajk

dein Pfadi-Shop



M
men



W
women



Kids



20% Rabatt auf alle Schneeschuhe

Sicher unterwegs im Schnee: Profitiere von 20% Rabatt auf allen Schneeschuhen (pro Paar).



Schneesport-Rucksack Osprey Kresta & Kamber

Der Ski- und Snowboard-Rucksack steht dir auch unter den härtesten Bedingungen in den Bergen zur Seite und bietet dir ein Maximum an Komfort und Sicherheit.

10672 Schneesport-Rucksack Kresta
Farben: twilight grey • powder blue

10671 Schneesport-Rucksack Kamber
Farben: galactic black • cold blue



Winterschuh Trident II GTX

Der Winterboot Trident Mid von Lowa bietet dir eine hervorragende Passform mit einem sehr stabilen und widerstandsfähigen Schaft. Die Kombination aus Synthetik und Leder macht den Stiefel ebenfalls äusserst leicht. Dank dem Gore Tex Partelana Futterlaminat machen die Boots alles mit.

10596 WOMEN 37–42, auch halbe Grössen
10595 MEN 41.5–47, auch halbe Grössen

Fr. 129.–
statt 179.–

550 LUMEN
Fr. 59.–
statt 79.–



Stablampe Olight S2A Baton

Die Olight S2A Baton ist eine leichte und kompakte Taschenlampe, die mit 2 AA Batterien betrieben wird und über eine maximale Leuchtkraft von 550 Lumen verfügt. Dank dem fluoreszierenden Silikon Griff in verschiedenen Farben liegt die Lampe gut in der Hand und ist auch im Dunkeln leicht zu finden.

Farben: blau, gelb, grau, schwarz

10764 Stablampe Olight S2A Baton



VICTORINOX
SWISS ARMY

Fr. 83.90
statt 113.90

Outdoor Messer Victorinox Hunter Pro Walnuss

Die grosse, extrem robuste Klinge lässt sich problemlos mit einer Hand auf- und zuklappen, die ergonomische Griffform garantiert sicheres Handling. Im Lieferumfang ist ein Etui im Wert von Fr. 13.– enthalten.

10399 Outdoor Messer Victorinox



W women

TATONKA
EXPEDITION LIFE

M men

Fr. 109.–
statt 149.–

Isolations-Jacke Gesa

Leichte, körpernah geschnittene Hybridjacke mit Kapuze. Der Rumpf besteht aus wattiertem, winddichtem T-Insulation (Tinsulate Platinum) und bietet eine sehr gute Wärmeleistung. Ärmel und Kapuze sind aus T-Wool Brushed 2 in Strickoptik gefertigt. Sie hat 2 Fronttaschen mit einem nahtfeinen Reissverschluss.

10526 WOMEN Grössen: 36 • 38 • 40 • 42 • 44
Farben: darkest grey • red brown

10528 MEN Grössen: S • M • L • XL • 2XL
Farben: darkest grey • honeyed bronze

Shop Bern: Speichergasse 31, 3011 Bern – Shop Internet: www.hajk.ch

Spezialangebot gültig bis 05.03.2017 **BON**

20%
auf alle
Schneeschuhe

e-Shop Code: s0117

Der BON ist auch einlösbar im Shop Bern.

Spezialangebot gültig bis 05.03.2017 **BON**

50.–
Schneesport-Rucksack
Fr. 129.– (statt 179.–)

e-Shop Code: s0117

Der BON ist auch einlösbar im Shop Bern.

Spezialangebot gültig bis 05.03.2017 **BON**

20.–
Stablampe Olight
Fr. 59.– (statt 79.–)

e-Shop Code: s0117

Der BON ist auch einlösbar im Shop Bern.

Spezialangebot gültig bis 05.03.2017 **BON**

30.–
Messer Victorinox
Fr. 83.90 (statt 113.90)

e-Shop Code: s0117

Der BON ist auch einlösbar im Shop Bern.

Spezialangebot gültig bis 05.03.2017 **BON**

40.–
Winterschuh Trident
Fr. 139.– (statt 179.–)

e-Shop Code: s0117

Der BON ist auch einlösbar im Shop Bern.

Spezialangebot gültig bis 05.03.2017 **BON**

40.–
Isolations-Jacke
Fr. 109.– (statt 149.–)

e-Shop Code: s0117

Der BON ist auch einlösbar im Shop Bern.